Epoche der Technologie oder: Kritiker und die Automatisierung

Autor(en): **Ong, Gustav**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

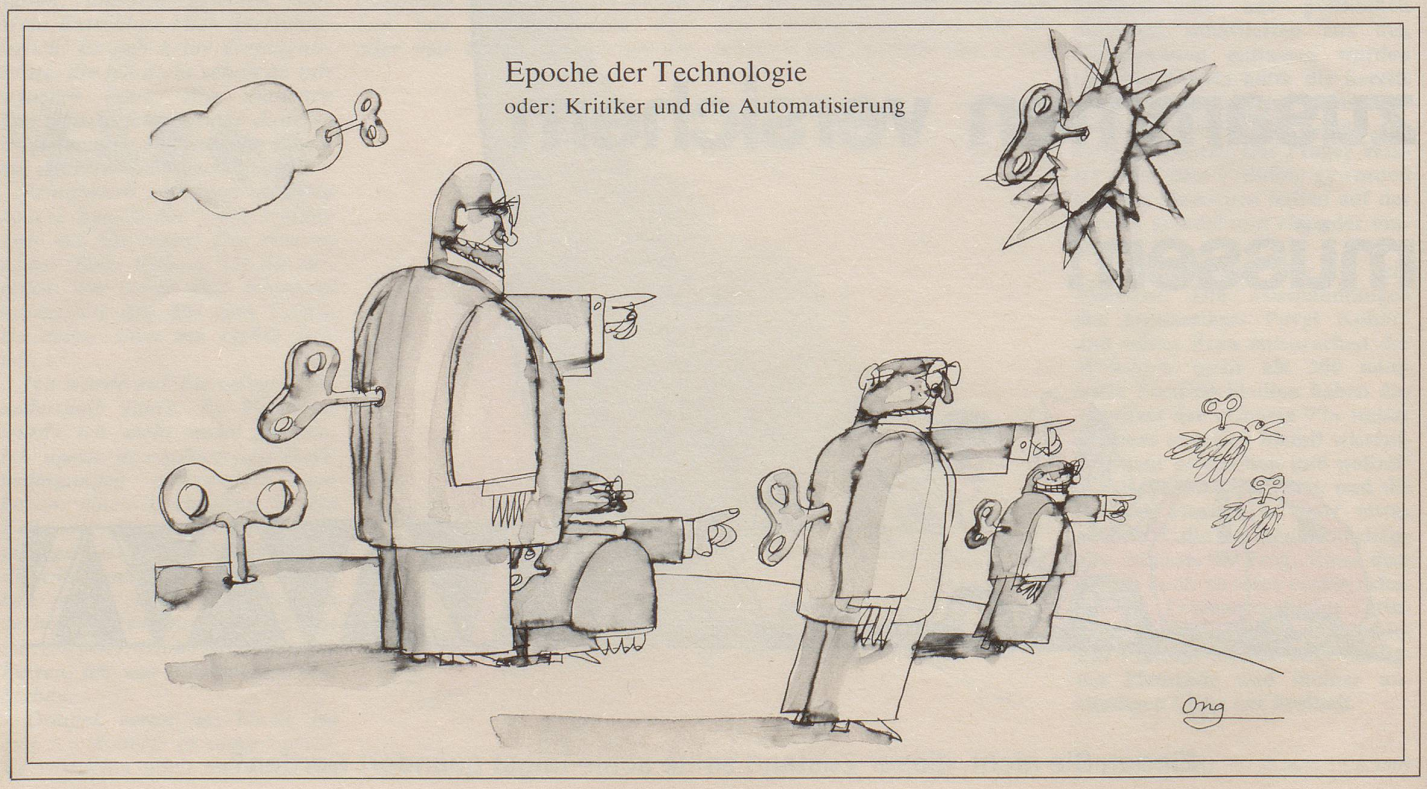
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Weigel

Das elektronische Zeitalter

«Diese Vorrichtung war in alten Zeiten weit verbreitet», sagte der Antiquitätenhändler. «Man nannte sie Computer.»
«Wie?» fragte der Sammler.
«Computer», sagte der Antiquitätenhändler. «Ein merkwürdiges Wort. Dürfte aus dem Altamerikanischen kommen.»
«Und wozu war ein Computer gut?»
«Das ist schwer zu verstehen und noch schwerer zu erklären. Eine solche Maschine hat die Arbeit von Dutzenden, vielleicht von Hunderten Menschen geleistet.»
«Warum?»
«Das ist eben für unsereinen kaum zu begreifen. Denn die Maschine hat ihnen nicht schwere körperliche Arbeit abgenommen oder erleichtert. Sie scheint dazu dagewesen zu sein, um Menschen zu sparen.»
«Waren die Menschen denn damals rar?»
«Eben nicht. Die Menschheit hat sich damals sogar explosionsartig vermehrt. Die Arbeitslosigkeit ist bedenklich angestiegen.»
«Und trotzdem haben sie eine Maschine besorgen lassen, wozu sie Menschen hätten verwenden können? Sie haben Maschinen gebaut, damit viele Menschen ihre Arbeit verlieren?»
«Und diese Arbeitslosen mussten sie noch dazu finanziell unterstützen, sagt man.»
«War ein Computer preiswert?»
«Nein, eine höchst kostspielige Anschaffung.»
«Und was hat er getan?»
«Der Fachausdruck war: er hat Daten verarbeitet.»
«Also ein Kalender. Dafür scheint er aber sehr gross zu sein.»
«Er hat zum Beispiel Löhne und Gehälter ausgerechnet, Steuern vorgeschrieben, Schuldner gemahnt.»
«War er denn allwissend?»
«Nein.»
«Woher hat er die Unterlagen gehabt?»
«Die hat man ihm eingegeben.»
«War das einfach?»
«Nein, dazu war eine komplizierte Spezialausbildung nötig.»
«Also grosse Kosten für die Anschaffung, grosse Kosten für die Bedienung, grosse Kosten für die Unterstützung der durch die Maschine arbeitslos gewordenen Menschen ... Sie scheinen historisch gebildet zu sein: wie hat man dieses irrsinnige Zeitalter genannt?»
«Das elektronische Zeitalter.»
«Ach ja, jetzt erinnere ich mich. Das hab' ich in der Schule gelernt. Wie lange hat dieses Zeitalter gedauert?»
«Ungefähr hundert Jahre. Bis zum grossen Computersturm von Genf irgendwann im einundzwanzigsten Jahrhundert.»
«Ungefähr hundert Jahre – das ist nicht lang.»
«Nicht für uns. Aber für die armen Menschen, die damals gelebt haben, muss es verdammt lang gewesen sein.»